©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Über einige neue und verkannte Andrena-Arten (Hymenoptera, Andrenidae).

Beiträge zur Kenntnis paläarktischer Apiden. III. [1])

Von Bruno Pittioni, Wien, und Emil Stöckhert †, Abensberg.

Im Jahre 1943 wurden von dem seither leider verstorbenen *Andrena*-Spezialisten Notar Emil Stöckhert im Rahmen der von B. Pittioni und R. Schmidt herausgegebenen Arbeit „Die Bienen des südöstlichen Niederdonau" (4) drei *Andrena*-Arten, bzw. -Formen in die Literatur eingeführt, die infolge des weiteren Kriegsgeschehens und des im Jahre 1946 erfolgten Todes E. Stöckhert's unbeschrieben geblieben sind. Es sind dies *Andrena danuvia, A. tibialis vindobonensis* und *A. tenuicula*. Da sich zahlreiche von E. Stöckhert und dem Verfasser vorliegender Arbeit determinierte Tiere dieser drei Arten unter den von Stöckhert eingeführten Namen in den verschiedensten öffentlichen und privaten Sammlungen befinden und sich die Stöckhert vorgelegenen Originalserien der in Frage stehenden Arten in meiner Sammlung befinden, halte ich es für angebracht, nunmehr auch die Beschreibungen dieser neuen Arten zu liefern.

Von E. Stöckhert war noch vor seinem Tode ein Manuskript über die mit *Andrena cineraria* L. verwandten *Andrena*-Arten Europas nahezu fertiggestellt worden, das mir von dessen Bruder, Prof. Dr. F. K. Stöckhert in Erlangen, zur Überarbeitung und Veröffentlichung zugesandt worden ist, von dem aber leider nur ein Fragment in meine Hände gelangte, so daß eine ungekürzte Veröffentlichung dieses letzten Manuskriptes des besten europäischen *Andrena*-Kenners leider nicht in Frage kommt. Immerhin ist der *A. danuvia* betreffende spezielle Teil unversehrt erhalten geblieben und soll im Weiteren als posthumer Beitrag des Verstorbenen veröffentlicht werden, um die Autorenschaft E. Stöckhert's zu wahren. Leider liegen über die beiden anderen von E. Stöckhert in der oben zitierten Arbeit erstmalig genannten Arten *A. tibialis vindobonensis* und *tenuicula* keinerlei Aufzeichnungen vor, so daß deren Beschreibungen von mir auf Grund der Originalexemplare abgefaßt werden mußten. Der zwischen „. . . " stehende Teil dieser Arbeit ist im Wortlaut aus dem von E. Stöckhert nachgelassenen Manuskript entnommen.

---

[1]) 1. Beitrag: Siehe Ztschr. Wiener Ent. Ges. 30, 1945 (1946), Heft 9—12, pp. 128—147.
2. Beitrag: Siehe Ann. Naturh. Museum Wien 56 (1948), pp. 130—149.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Die europäischen Arten der *cineraria*-Gruppe.

♂♂

1 (2) ... 2. Geißelglied unten viel kürzer als am Ende breit, fast kegelförmig, samtschwarz. 3. Glied quadratisch oder etwas länger als breit, 4.—11. Glied um ¼ länger als breit, Endglied um die Hälfte länger als breit. Mesonotum und Schildchen ziemlich dicht und kräftig punktiert, die Punkte scharf und tief eingestochen und daher stets leicht erkennbar, zwischen den Punkten nicht oder nur sehr schwach gerunzelt, daher die Scheibe des Mesonotums und das Schildchen auffallend glänzend. Scheibe der Segmente 2—5 mäßig dicht, aber kräftig und scharf eingestochen punktiert, zwischen den Punkten nicht oder fast unmerklich gerunzelt, daher stark glänzend, Endränder schmal und tief eingedrückt, weniger als $^1/_3$ der Segmente einnehmend, punktlos und ohne jede Runzelung, daher wie poliert glänzend. Sporn rot- bis schwarzbraun, bei der II. Gen. meist heller, braun- bis gelbrot. 11—13 mm.

barbareae Pz. (*fumipennis* Schmdk., *cineraria* L. var. *nigrifacies* Alfk., *cziblesana* Kiss.)

2 (1) ... 2. Geißelglied mindestens so lang wie am Ende breit. Mesonotum und Schildchen meist feiner und flacher punktiert, zwischen den Punkten in der Regel sehr deutlich gerunzelt und daher matt oder nur ganz schwach glänzend, die Punkte in der Runzelung oft kaum erkennbar.

3 (4) ... Hinterleib oben mit starkem und auffallendem tiefblauen Glanz, bei seitlicher Ansicht meist auch mit mehrweniger deutlichem rötlichvioletten Schimmer, besonders auf den Endrändern. Scheibe der mittleren Segmente meist etwas zerstreuter punktiert und die Endränder ewas tiefer eingedrückt. 2. Geißelglied unten um $^1/_3$ länger als am Ende breit, merklich länger als das 3. quadratische Glied, so lang wie das 4. Glied, die folgenden Glieder gleichfalls um $^1/_3$, gegen das Ende der Geißel fast um die Hälfte länger als breit, Endglied fast um $^2/_3$ länger als breit. Mesonotum und Schildchen fein und gleichmäßig gerunzelt, völlig matt. Sporen schwarz oder schwarzbraun. 12—14 mm.

danuvia nov. sp.

4 (3) ... Hinterleib oben mit viel schwächerem, zuweilen kaum noch erkennbarem blauen Glanz. Hinterleib oben auf der Scheibe der Segmente 2—5 ziemlich dicht und mehrweniger fein, aber nur flach und deutlich querrunzelig punktiert und zwischen der Punktierung sehr fein chagriniert, daher nur schwach glänzend; Endränder der Segmente nur mäßig tief eingedrückt, mindestens $^1/_3$ der Segmentlänge einnehmend, am Grunde mit zerstreuten, sehr feinen Punkten und äußerst fein chagriniert, daher viel schwächer glänzend als bei *barbareae*. 2. Geißelglied so lang oder fast unmerklich länger als am Ende breit, so lang wie das

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

3. quadratische Glied, die folgenden Glieder um ¼, gegen das Ende der Geißel um ⅓ länger als breit, Endglied um die Hälfte länger als breit. Kopf und Thorax fein und ziemlich dicht, auf der Scheibe des Mesonotums zerstreut und wenig deutlich punktiert, zwischen der Punktierung fein und gleichmäßig gerunzelt und daher matt, nur bei größeren Tieren auf der Scheibe des Mesonotums und auf dem Schildchen schwach glänzend. Sporen meist schwarzbraun, selten etwas heller, rotbraun. 11—14 mm.

cineraria L.

♀♀

1 (2) ... 2. Geißelglied von unten gesehen nicht ganz doppelt so lang wie am Ende breit, kaum länger als die beiden nächsten Glieder zusammen, 3.—5. (6.) Glied breiter als lang, die folgenden Glieder — mit Ausnahme des längeren Endgliedes — so lang wie breit. Kopfschild, Mesonotum und Schildchen dicht und ziemlich kräftig tief eingestochen punktiert, ohne merkliche Runzelung zwischen der Punktierung und daher stets deutlich glänzend, ersterer ohne oder nur mit schwach ausgeprägter unpunktierter Mittellinie. Hinterleib oben bei der I. Gen. nur mit schwachem, bei der II. Gen. und bei südlichen Tieren aber etwas stärker ausgeprägtem stahlblauen Glanz. Scheibe der Segmente 2—4 dicht und fein, bei der II. Gen. etwas kräftiger punktiert, Endränder über die ganze Breite der Segmente ziemlich tief eingedrückt, schmaler als die Scheibe der Segmente, punktlos und kaum erkennbar chagriniert, daher stark glänzend. Kopf mit ausgedehnter schwarzer Behaarung. Bauch auf der Scheibe der Segmente dicht und kurz abstehend schwarz behaart, die mittleren Segmente vor dem Endrand mit langen, schwarzen Haarfransen. Sporen ziemlich hell, braun- bis gelbrot. 12—14 mm.

barbareae Pz. (*fumipennis* Schmdk., *cineraria* L. var. *nigrifacies* Alfk.).

2 (1) ... 2. Geißelglied mehr als doppelt so lang wie am Ende breit, deutlich länger als die beiden nächsten Glieder zusammen. Kopfschild, Mesonotum und Schildchen meist feiner und flacher punktiert, zwischen der Punktierung in der Regel mehrweniger deutlich chagriniert, daher matt oder schwach glänzend. Gesicht, insbesondere der Kopfschild, fast immer größtenteils graulichweiß behaart.

3 (4) ... Hinterleib oben mit ziemlich starkem, auffallendem tiefblauen Glanz, bei seitlicher Ansicht häufig auch mit mehrweniger deutlichem rötlichvioletten Schimmer. Scheibe der mittleren Segmente meist etwas zerstreuter und feiner punktiert und die Endränder etwas tiefer eingedrückt. 2. Geißelglied unten fast 3-mal so lang wie am Ende breit, deutlich länger als die beiden nächsten Glieder zusammen, 3.—8. Glied quadratisch,

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

9. und 10. Glied etwas länger als breit, Endglied merklich länger als breit. Kopfschild, Mesonotum und Schildchen feiner und flacher punktiert, ersterer meist nur mit schmaler und schwach ausgeprägter unpunktierter Mittellinie, letztere zwischen der Punktierung meist etwas stärker gerunzelt und daher matt oder kaum merklich glänzend. Stirn, Scheitel und Schläfen in der Regel einfarbig schwarz behaart; auch die graulichweiße Behaarung des Vorderkopfes, einschließlich des Kopfschildes, mit mehrweniger zahlreichen schwarzen Haaren untermischt und alsdann dunkelaschgrau gefärbt. Behaarung des Hinterleibs schwarz, einschließlich der Fransen der Bauchsegmente. Sporen dunkel, braun bis schwarzbraun. 14—16 mm.

danuvia nov. sp.

4 (3) ... Hinterleib oben mit viel schwächerem, zuweilen kaum noch erkennbarem blauen Glanz, zuweilen bei seitlicher Ansicht mit einem violetten Anflug. Scheibe der mittleren Segmente sehr fein und dicht punktiert und zwischen der Punktierung sehr fein chagriniert, daher nur mäßig glänzend, Endränder nur schwach, in der Mitte der Segmente 2 und 3 kaum erkennbar eingedrückt und daselbst fast so breit wie die Basis der Segmente, durchwegs sehr fein und gleichmäßig chagriniert und etwas matter als die Basis der Segmente, punktlos oder nur am Grunde mit einigen zerstreuten äußerst feinen und schwer erkennbaren Pünktchen. 2. Geißelglied unten etwas — aber nur sehr wenig — mehr als doppelt so lang wie am Ende breit, deutlich länger als die beiden nächsten Glieder zusammen, 3. Glied etwas quer, 4.—9. Glied quadratisch, 10. Glied etwas länger als breit, Endglied merklich länger als breit. Kopfschild deutlich glänzend, dicht und ziemlich kräftig punktiert, meist mit gut ausgeprägter aber flacher, unpunktierter Mittellinie; Mesonotum und Schildchen merklich feiner punktiert, zwischen der Punktierung stets sehr fein chagriniert und daher meist nur sehr schwach glänzend. Kopf mit dichter graulichweißer Behaarung; Vorderrand des Kopfschildes, Stirn, Scheitel und Schläfen mehrweniger schwarz behaart, die inneren Augenränder mit zahlreichen eingestreuten schwarzen Haaren. Behaarung des Hinterleibs wie bei *barbareae* aber die Haarfransen der mittleren Bauchsegmente merklich länger und in der Regel graulichweiß, häufig aber auch dunkelgrau oder schwarz. Sporen meist dunkel, braun bis schwarzbraun, selten etwas heller, braun- bis gelbrot. 14—15 mm.

cineraria L."

Andrena danuvia Stckht. nov. sp.

A. danuvia Stckht. (4, p. 11) — nom. nud.

Als Typen der neuen Art wähle ich zwei der von Stöckhert seinerzeit zurückerhaltenen Paratypen: 1 ♂ vom 26. 3. 1936 und 1 ♀ vom 1. 4. 1936, beide vom klassischen Fundort dieser Art, nämlich der

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Straßenböschung gegenüber der Döblinger Realschule in Wien XIX., Krottenbachstraße, leg. Emanuel Pittioni.

Andrena danuvia ist im Wiener Stadtgebiet ungemein häufig — ich besitze Serien von weit über 500 Pärchen aus der Krottenbachstraße und Hasenauerstraße (Wien XVIII.), leg. E. Pittioni. Von Dr. E. Galvagni erhielt ich sie aus der Weidlichgasse (Wien XIII.), und in den Gartenanlagen um das Wiener Naturhistorische Museum (Wien I.) nistet sie ebenfalls, desgleichen im Botanischen Garten (Wien III.), wo sie von Dr. O. Troll festgestellt werden konnte, und in Pötzleinsdorf (Wien XVIII.), wo sie von meinem Vater erbeutet wurde, weiters im Prater (Wien II.), leg. L. Mader. Aus der näheren und weiteren Umgebung Wiens lagen mir Belege dieser Art vor vom Dreimarkstein (B. Pittioni), Kahlenberg (E. Pittioni), Hackhof bei Klosterneuburg-Kierling (B. Pittioni), von Jedlesee (L. Mader), Perchtoldsdorf (A. Molitor), vom Eichkogel bei Mödling (R. Schmidt), weiters von Hütteldorf, Dornbach, Laxenburg und Piesting. Die Art ist wahrscheinlich donauabwärts und auch in Südeuropa noch weit verbreitet, so sah ich 1 ♂ von Mailand.

A. danuvia fliegt in einer Generation von Mitte März bis Ende April, mit Nachzüglern bis gegen Mitte Mai.

Als Schmarotzer wurde von mir eine *Nomada*-Art aus der *fulvicornis*-Gruppe festgestellt, die wahrscheinlich ebenfalls neu ist.

An Futterpflanzen wurden bisher *Taraxacum officinale, Acer* und *Amelanchier* (A. Molitor), *Tamarix tetranda, Crataegus* und *Pyracantha coccinea* (O. Troll) und *Lepidium draba* (E. Pittioni) festgestellt.

Andrena tibialis K. und ihre östliche Unterart *vindobonensis* nov. ssp.

♂♂

tibialis K.	*tibialis vindobonensis* nov. ssp.
12—14 mm.	11—12.5 mm.
2. Geißelglied nur sehr wenig länger als am Ende breit.	2. Geißelglied sehr deutlich länger als am Ende breit.
Fühler sehr deutlich dicker als der Scheitelabstand der seitlichen Ozellen.	Fühler kaum so dick wie der Scheitelabstand der seitlichen Ozellen.
Tergite grob und dicht punktiert, die Punktzwischenräume auf der Scheibenmitte des 2. Tergits etwa von Punktgröße.	Tergite viel feiner und zerstreuter punktiert, die Punktzwischenräume auf der Scheibenmitte des 2. Tergits viel größer als die Punktdurchmesser.
8. Sternit am Ende abgestutzt bis flach bogig ausgerandet.	8. Sternit am Ende mehrweniger winkelig ausgeschnitten.
Depressionen kaum durchscheinend.	Depressionen in ganzer Breite rötlichbraun durchscheinend.
Thorax oben und seitlich so wie das 1. bis 3. Tergit braungelb behaart, die folgenden mehrweniger schwarzbraun.	Thorax und Abdomen zur Gänze gelblichgrau behaart.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

♀♀

tibialis K.	*tibialis vindobonensis* nov. ssp.
12—14 mm.	11—13 mm.
2. Geißelglied meist mindestens 3-mal länger als am Ende breit, das 3. fast quadratisch, die folgenden meist mehrweniger länger als breit.	2. Geißelglied meist weniger als 3-mal länger als am Ende breit, das 3. sehr deutlich kürzer als breit, das 4. meist quadratisch, die folgenden sehr wenig länger als breit.
1. Tergit an der abfallenden Basis oben mit mikroskopisch feiner, bei 50× eben erkennbarer verworrener Riefung, infolgedessen mit deutlichem Seidenschimmer.	1. Tergit an der abfallenden Basis oben ohne jede Mikroskulptur, poliert und stark glänzend.
Tergite flach, aber ziemlich grob und dicht punktiert, die Punktzwischenräume auf der Scheibenmitte des 2. Tergits höchstens von doppeltem Punktdurchmesser.	Tergite fast eingestochen, aber fein und zerstreuter punktiert, die Punktzwischenräume auf der Scheibenmitte des 2. Tergits mindestens von doppeltem Punktdurchmesser.
Depressionen kaum durchscheinend.	Depressionen in ganzer Breite rötlichbraun durchscheinend.
Mittlere Metatarsen kaum aufgehellt.	Mittlere Metatarsen kaum dunkler als die hinteren.
Mesoscutum, Scutellum und Postscutellum lebhaft rötlich-gelbbraun behaart, die Behaarung der Propodeumseiten oben ebenfalls mit mehrweniger deutlichem Stich ins Gelbliche.	Mesoscutum, Scutellum und Postscutellum hellgreis, die Propodeumseiten auch oben fast schneeweiß behaart.
1., 2. und 3. Tergit dicht und lang behaart.	Wenigstens das 2. und 3. Tergit viel schütterer und kürzer behaart.
Endfranse schwarzbraun bis schwarz.	Endfranse chokoladefarben.
Befilzung an der Basis des mittleren Femur und am Ende des mittleren Trochanter — von vorne gesehen — (dunkel) rotbraun.	Befilzung an der Basis des mittleren Femur und am Ende des mittleren Trochanter — von vorne gesehen — (hell) rostgelb.

Andrena tibialis vindobonensis Stckht. nov. ssp.

A. tibialis vindobonensis Stckht. (4, p. 15) — nom. nud.

Typen: 1 ♂ von Oberweiden (Marchfeld bei Wien) vom 5. 5. 1935, leg. B. Pittioni, und 1 ♀ von Albern bei Wien vom 30. 3. 1934, leg. B. Pittioni.

Im Gebiete von Wien — insbesondere an der Donau — ist diese Unterart ziemlich häufig, wenn sie an Häufigkeit der vorhergehenden auch nicht gleichkommt. Außer aus dem Wiener Stadtgebiet (Stammersdorf, Botanischer Garten, Türkenschanze, Garten der Tierärztlichen Hochschule in Wien, Hubertus-Damm im Donau-Regulierungsgebiet, Edmund Weißgasse in Wien XVIII., Hietzing, Kaiser-Franz-Josefsland) und der näheren und weiteren Umgebung Wiens (Klosterneuburg-Kierling, Perchtoldsdorf, Anninger, Gramatneusiedl, Rohrwald, Oberweiden,

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Deutsch-Altenburg, Hundsheim, Plankenberg, Sommerein) liegen mir Belegstücke dieser Unterart noch vor von Halbturn (Molitor) an der ungarischen Grenze, von Westungarn und Südmähren. Es ist anzunehmen, daß das Verbreitungsgebiet dieser Unterart noch weiter nach Südosten reicht.

Andrena tibialis vindobonensis fliegt in einer Generation von Ende März bis Ende Mai mit vereinzelten Vorläufern schon Mitte März und Nachzüglern bis Anfang Juni.

Als Schmarotzer kommt wahrscheinlich *Nomada lineola* Pz. in Betracht.

Blütenbesuch wurde bisher an *Salix*-Arten, *Lepidium draba*, *Taraxacum officinale*, *Sisymbrium* sp., *Crataegus* sp., *Cornus mas*, *Tussilago farfara*, *Rhamnus cathartica*, *Prunus spinosa*, *Negundo aceroides* (Pittioni), *Sisymbrium strictissimum*, *Thalictrum javanicum*, *Spiraea* sp., *Prunus communis*, *Berberis vulgaris* (Troll) und *Helianthemum* sp. (Molitor) beobachtet. Da neben den Färbungs- und Behaarungsunterschieden auch solche der Skulptur und insbesondere Verschiedenheiten im Fühlerbau beider Geschlechter gegenüber der typischen Unterart feststellbar sind, erscheint es mir nicht ausgeschlossen, daß sich *vindobonensis* bei einer Revision der Arten des Subgenus *Plastandrena* sogar als selbständige Art herausstellen könnte. Voraussetzung hiefür scheint mir unter anderem aber besonders auch die Festlegung der westlichen Verbreitungsgrenze von *vindobonensis* zu sein, da sie im Gebiet des Wiener Waldes neben *tibialis* fliegt und es daher nicht ausgeschlossen erscheint, daß sie auch noch weiter westlich verbreitet ist, dort aber — so wie bisher in der Wiener Gegend — fälschlich als *tibialis* angesprochen wird.

Die europäischen Arten der *tenuis*-Gruppe.

♂♂

1 (2) ... Kleinere Arten, unter 5 mm. Clypeus größtenteils elfenbeingelb gefärbt. Fühlergeißelunterseite mehrweniger ausgedehnt rötlich aufgehellt.

tenuis Mor.
(Kaukasus)

Hierher wahrscheinlich auch das noch unbekannte ♂ von *tenuiformis* Pitt., das sich von *tenuis* Mor. voraussichtlich folgendermaßen unterscheiden dürfte: Körperfärbung nicht graulich-schwarzbraun mit am Abdomen mehrweniger deutlichem Erzschimmer, sondern tiefschwarz mit nur schwach durchscheinenden Depressionen und ohne Erzschimmer. Fühlergeißel höchstens schwach aufgehellt. Clypeus in der Randzone wahrscheinlich ausgedehnt schwarz gefärbt. Nervulus nur schwach antefurcal. Stigma wahrscheinlich gelbbraun, nicht hell-bernsteingelb durchscheinend. (Cypern).

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

2 (1) ... Größere Arten, von meist mehr als 5 mm. Clypeus höchstens in der Mitte mehrweniger ausgedehnt elfenbeingelb gefärbt. Fühlergeißelunterseite kaum ausgedehnt aufgehellt.

3 (6) ... Clypeus in der Scheibenmitte meist mehrweniger ausgedehnt elfenbeingelb gefärbt, fein netzartig chagriniert, zwischen den ziemlich groben Punkten wenigstens vorne mehrweniger deutlich glänzend, nur schütter und kurz behaart. Mittelfeld von den Seitenfeldern durch eine fein eingedrückte Linie deutlich abgegrenzt, sehr fein körnig gerunzelt bis schuppenförmig chagriniert, vorne kaum gröber als die Seitenfelder skulpturiert, hinten fast etwas feiner, schwach seidenglänzend. Stigma bernsteingelb durchscheinend, hinten schwarzbraun gerandet.

4 (5) ... Mesoscutum und Scutellum dicht körnig chagriniert, nur undeutlich und fein flach punktiert, Mesoscutum vor dem Scutellumvorderrand kaum dichter als auf der Scheibe punktiert, fast matt, das Scutellum kaum glänzender. Tergite sehr dicht, fast hammerschlagartig gerunzelt, auf den Depressionen nur wenig feiner, schwach seidenglänzend. Depressionen nur ganz schwach aufgehellt. Oberlippenanhang vorne etwa ¼ der Clypeusvorderrandbreite einnehmend, fast so lang wie breit. Nervulus sehr deutlich antefurcal.

tenuicula Stckht. nov. sp. (*tenuis* auct., nec. Mor.)
(Östliches Mittel- und südliches Osteuropa).

5 (4) ... Besonders das Scutellum schwächer chagriniert, deutlich glänzend, Punktierung des Mesoscutums deutlich und dichter, vor dem Scutellumvorderrand deutlich dichter als auf der Scheibe. Tergite ähnlich skulpturiert wie bei *tenuicula*, aber die Depressionen nur sehr undeutlich gerunzelt, sehr deutlich glänzender als die Scheiben. Depressionen — auch die des 1. Tergits — in ihrer ganzen Breite und deutlich hornbraun aufgehellt. Oberlippenanhang vorne fast $^1/_3$ der Clypeusvorderrandbreite einnehmend, deutlich breiter als lang. Nervulus meist mehrweniger antefurcal.

strymonia Pitt. nov. sp.
(Südliche Balkan-Halbinsel)

6 (3) ... Clypeus stets einfarbig schwarz, fein und dicht quergerunzelt, nur fein und undeutlich runzelig punktiert, matt, besonders vorne lang abstehend dicht weißlich behaart. Mittelfeld von den Seitenfeldern nicht abgegrenzt, größtenteils deutlich gröber als diese unregelmäßig längsrunzelig. Stigma rotbraun. Nervulus meist interstitiell.

simontornyella Nosk.
(Westungarn, östliches Niederösterreich, Küstenland, Norditalien)

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

♀♀

1 (4) ... Kleinere Arten, bis 5 mm. Clypeus zwischen der netzartigen Runzelung sehr fein und zerstreut punktiert, die Punktzwischenräume größtenteils sehr deutlich größer als die Punktdurchmesser. Oberlippenanhang mehrweniger dreieckig. Augenfurchen von vorne gesehen braungrau, von oben greis befilzt erscheinend.

2 (3) ... Körper graulich-schwarzbraun, am Abdomen mit schwachem Erzschimmer. Fühlergeißelunterseite vom 3. Gliede ab braungelb aufgehellt. Mesoscutum dicht netzartig, fast körnig-schuppig gerunzelt, fast matt. Tergite auch auf den Depressionen stark quergerunzelt, matt seidenglänzend, Depressionen honiggelb durchscheinend. Zumindest alle Endtarsen hellgelb. Flügel fast wasserhell, Stigma hell- bernsteingelb durchscheinend, hinten dunkel gerandet.

tenuis Mor.
(Kaukasus)

3 (2) ... Körper tiefschwarz, ohne Erzschimmer. Fühlergeißelunterseite nur am Ende mehrweniger rotbraun aufgehellt. Mesoscutum fein netzartig gerunzelt, deutlich glänzend. Tergite fein gerunzelt, stärker glänzend, Depressionen nur schwach aufgehellt. Endtarsen rötlichbraun. Flügel mehrweniger gelbbraun verdunkelt, Stigma gelbbraun durchscheinend, hinten etwas dunkler gerandet.

tenuiformis Pitt. (*tenuis* Mavr., nec. Mor.)
(Cypern)

4 (1) ... Größere Arten, kaum unter 6 mm. Clypeus unregelmäßig grob und dichter punktiert, die Punktzwischenräume größtenteils kaum größer als ein Punktdurchmesser, nur entlang der Mittellinie manchmal größer; falls die Punktierung fein und undeutlich, dann Clypeus dicht querrunzelig. Oberlippenanhang schmal trapezförmig bis fast dreieckig. Augenfurchen von vorne gesehen grau- bis schwarzbraun, von oben bräunlich befilzt erscheinend.

5 (8) ... Clypeus netzartig bis körnelig gerunzelt, entlang des Vorderrandes mehrweniger glänzend, sehr deutlich grob punktiert. Mittelfeld von den Seitenfeldern durch eine fein eingedrückte Linie deutlich abgegrenzt, wenigstens hinten wie die Seitenfelder netzartig bis körnig gerunzelt. Stigma bernsteingelb, hinten dunkel gerandet.

6 (7) ... Scheitel hinter den Ozellen nicht auffallend konkav hochgezogen, der Abstand der seitlichen Ozellen vom Scheitelhinterrande mehrweniger kleiner als ein Ozellendurchmesser. Mittelfeld zur Gänze fein-

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

körnig gerunzelt. Mesoscutum vor dem Scutellumvorderrande nicht auffallend dichter als auf der Scheibe punktiert. Oberlippenanhang schmal trapezförmig, etwa $^1/_5$ der Clypeusvorderrandbreite einnehmend. Fühlergeißelunterseite meist bloß schwach rötlich-gelbbraun aufgehellt. Flügel fast wasserheli, Nervulus sehr stark antefurcal. Tergitbinden sehr deutlich entwickelt, die des 3. Tergits kaum unterbrochen, die des 4. vollständig. Endfranse rötlichgelb, von weißen Haaren dicht überdeckt.

tenuicula Stckht. nov. sp. (*tenuis* auct., nec. Mor.)
(Östliches Mittel- und südliches Osteuropa)

7 (6) ... Scheitel hinter den Ozellen auffallend stark konkav hochgezogen, der Abstand der seitlichen Ozellen vom Scheitelhinterrande daher größer als ein Ozellendurchmesser. Mittelfeld unregelmäßig gerunzelt, deutlich gröber als die Seitenfelder. Mesoscutum vor dem Scutellumvorderrand sehr deutlich dichter als auf der Scheibe punktiert. Oberlippenanhang schmal trapezförmig, fast dreieckig, etwa $^1/_5$ der Clypeusvorderrandbreite einnehmend. Fühlergeißelunterseite stark hellbraungelb aufgehellt. Flügel mehrweniger bräunlichgelb verdunkelt, Nervulus mehrweniger interstitiell. Tergitbinden schwächer und undeutlicher, Endfranse bräunlichgelb, höchstens ganz seitlich mit einzelnen weißen Deckhaaren.

strymonia Pitt. nov. sp.
(Südliche Balkanhalbinsel)

8 (5) ... Clypeus mehrweniger fein querrunzelig, zur Gänze matt, nur undeutlich und zerstreut punktiert. Mittelfeld gegen die Seitenfelder nicht deutlich abgegrenzt, ziemlich grob unregelmäßig längsrunzelig, die Seitenfelder ebenfalls grob unregelmäßig gerunzelt. Stigma dunkelrotbraun, hinten etwas dunkler gerandet. Nervulus interstitiell. Oberlippenanhang fast länger als breit, rundlich-trapezförmig, etwa $^1/_4$ der Clypeusvorderrandbreite einnehmend.

simontornyella Nosk.
(Westungarn, östliches Niederösterreich, Küstenland, Norditalien)

Andrena tenuicula Stckht. nov. sp.

A. tenuis auct., nec. Mor.
A. tenuicula Stckht. (4, p. 34) — nom. nud.

Typen: 1 ♂ vom 29. 5. 1942 von Stammersdorf, leg. E. Pittioni, und 1 ♀ vom 5. 8. 1941 von Nikolsburg in Südmähren, leg. E. Pittioni.

In den pannonischen Steppen und Kultursteppengebieten nördlich und östlich von Wien nicht gerade selten, vereinzelt sogar im Wiener Stadtgebiet (Türkenschanze, leg. E. Pittioni). Mir liegt die Art in

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

großer Serie vor außer von Stammersdorf auch von Oberweiden im Marchfeld, Deutsch Altenburg, Hundsheim, Spitzer Berg im Hundsheimer Gebiet, Weiden und Podersdorf am Neusiedlersee und von Nikolsburg. Außerdem liegt mir *tenuicula* vor von Novo Preg und Sarepta in Südrußland.

Stöckhert und Noskiewicz melden sie aus Ungarn und Galizien. Zweifellos eine Art mit rein nordpontischer Verbreitung.

Andrena tenuicula fliegt in zwei Generationen, von denen die zweite allerdings viel seltener zu sein scheint, von Ende April bis Ende Juni und wieder im August.

An Futterpflanzen wurden bisher vor allem *Lepidium draba* und *Berteroa incana*, ferner *Sisymbrium* sp., *Senecio vernalis*, *Reseda lutea*, *Daucus carota* und *Anthemis* sp. (B. Pittioni) beobachtet, nach Literaturangaben auch an *Cardamine nasturtium* und *Stellaria* sp.

Andrena strymonia Pitt. nov. sp.

Typen: 1 ♂, 1 ♀ vom 28. 4. 1943 aus der Kressna-Schlucht (mittleres Struma-Tal in Süd-Bulgarien), leg. B. Pittioni.

Außer vom typischen Fundort, wo ich diese Art in 12 ♂♂ und 18 ♀♀ erbeutete, liegt mir *strymonia* noch aus der Umgebung von Saloniki und aus Attika vor. Sie scheint somit auf die südliche Balkanhalbinsel beschränkt zu sein.

Wahrscheinlich ebenfalls in zwei Generationen, wenn bisher auch nur Tiere der I. Gen. (April bis Mai) bekannt geworden sind.

Blütenbesuch wurde bisher nur von mir im Struma-Tal, und zwar an *Lepidium draba*, beobachtet.

* * *

Die von Noskiewicz (2, p. 251) beschriebene und mit *tenuis* bzw. *tenuicula* verglichene *Andrena paula* hat — ebenso wie die gleichfalls verglichene *A. verticalis* Pér. — nur gewisse äußere Ähnlichkeiten mit den Arten dieser Gruppe und gehört in eine ganz andere Verwandtschaftsgruppe, dürfte übrigens identisch sein mit der Pérez'schen Art *impunctata*. Hingegen gehört *A. simontornyella* Nosk., die vom Autor trotz der bereits von ihm selbst festgestellten weitgehenden Übereinstimmung der Kopulationsorgane von *simontornyella* und *tenuicula* unverständlicherweise mit *A. subopaca* Nyl. verglichen wird, in die vorstehend behandelte *tenuis*-Gruppe, von deren Angehörigen sie sich auf den ersten Blick zwar durch die Skulptur des Clypeus und des Mittelfeldes unterscheidet, mit denen sie aber — abgesehen von dem analogen Bau des Kopulationsapparates — auch in anderen Eigenschaften (Oberlippenanhang, scharfer Scheitelhinterrand etc.) übereinstimmt.

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Literatur.

1. Mavromoustakis, G. A.: On the Bees (Hymenoptera, Apoidea) of Cyprus. Part. I. — Ann. Mag. Nat. Hist., London ser. **12**, 1 (1949), pp. 541—587.
2. Noskiewicz, J.: Beiträge zur Kenntnis der Bienenfauna Ungarns. — Polsk. Pismo Ent. **16—17** (1937—38), pp. 240—265.
3. Pittioni, B.: On the insect fauna of Cyprus. Results of the expedition of 1939 by Harald, Håkan and P. H. Lindberg. V. Hymenoptera aculeata I. Diploptera, Fossores und Apoidea der Insel Cypern. — Comm. biol. fenn., Helsingfors **10**, no. 12 (im Druck).
4. Pittioni, B. u. Schmidt, R.: Die Bienen des südöstlichen Niederdonau II. Andrenidae und isoliert stehende Gattungen. — Niederdonau, Natur und Kultur **24** (1943), pp. 1—89.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: 57

Autor(en)/Author(s): Stoeckhert Emil, Pittioni Bruno

Artikel/Article: Über einige neue und verkannte Andrena-Arten (Hymenoptera, Andrenidae). Beiträge zur Kenntnis paläarktischer Apiden. III. 284-295